

auch das Haus in der Osterstraße 88, in dem die Firma noch heute seßhaft ist; sie bezogen es Ende des Jahres 1832. Es war eins der ältesten und stattlichsten Privathäuser Hannovers, das jede Möglichkeit zur Erweiterung und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes bot. Die Brüder sicherten sich beim Kauf »gutes Fensterrecht« und das umliegende Gelände, das ohne ihre Zustimmung nicht bebaut werden durfte. Durch diese Maßnahme war es späterhin möglich, die Firma durch wiederholten Zubau eigener großer Gebäude zum heutigen Umfang auszudehnen. 1833 gaben die Brüder das erste Heft ihrer Schriftproben heraus, und 1835 erhielten sie die erste Auszeichnung: vom Gewerbeverein die Bronzene Medaille. Ein Jahr später wurden die Inhaber zu Hofbuchdruckern ernannt. Mit immer größeren Forderungen und Aufträgen wuchs die Arbeitskraft der Inhaber, und das Unternehmen vergrößerte sich von Jahr zu Jahr. 1842 trat die zweite Generation in die Firma ein, Friedrichs Sohn Wilhelm und Christians Sohn Georg. Im gleichen Jahre konnte bereits die 12. Presse in Tätigkeit gesetzt werden. 1843 nahm König Ernst August die Widmung des von der Firma herausgegebenen Werkes »Die Haupt- und Residenzstadt Hannover« entgegen, nachdem auch der Kronprinz gelegentlich seiner Vermählungsfeier eine Gabe des Hauses Jänede angenommen hatte. Im gleichen Jahre wurde Christian Jänede zum Bürgervorsteher gewählt.

Seit 1844 wendet sich das Interesse der Firma dem Zeitungsverlag zu, auf welchem Gebiete sie später so große Bedeutung erlangen sollte. In der bewegten Zeit des Jahres 1848 wurde ein kleines politisches Blatt »Der Volksfreund« gedruckt, im gleichen Jahre die »Zeitung für Norddeutschland«, die bisherige »Bremer Zeitung« übernommen, aus der später der »Hannoversche Kurier« hervorging. Diese Zeitungsunternehmungen machten die Anschaffung der neuesten und modernsten Maschinen notwendig. Im Jahre 1860 trat Louis, der jüngere Bruder Wilhelms — dieser war nach mehrjähriger Krankheit einige Jahre vorher gestorben —, nach beendeter Lehrzeit in die väterliche Firma ein. Er hatte eine ausgezeichnete Vorbildung, unter anderem bei Giesecke & Devrient, gewonnen und auf größeren Reisen, so auch in Paris, Wissen und Können erweitert. Schon 1862 mußte er die Nachfolge des Vaters antreten, in diesem Jahre starb Friedrich Jänede, nach einem an Mühe und Arbeit, aber auch Erfolg reichen Leben. Georg Jänede, der Sohn Christians, war besonders dem Zeitungsverlage zugewandt. Er war in der Hauptsache der Leiter der von den Gründern errichteten Zeitungsdruckerei. Aus diesem Zeitungsunternehmen ging unter anderem der Hannoversche Kurier unter Vereinigung mit mehreren anderen Zeitungen hervor, zunächst im Besitz einer Aktiengesellschaft, später, seit dem Jahre 1886 unbeschränkt in den Händen der Firma. Georg Jänede, dessen eigentliche Lebensarbeit dem Kurier gegolten hatte, starb im Jahre 1903. Sein Nachfolger wurde Dr. Max Jänede, der Mitgründer und langjährige Führer des Vereins deutscher Zeitungsverleger. Seine weiten politischen Interessen, seine vielseitigen persönlichen Beziehungen, Tatkraft und Geschäftstüchtigkeit brachten dem Blatt weiteres Gedeihen und Aufschwung. Leider konnte er nur wenige Jahre seines Amtes walten, im September 1911 starb auch er. Nachzuholen ist, daß 1877 der zweite Mitgründer, Christian Jänede, im Alter von 74 Jahren gestorben ist.

Mit Dr. Friedrich Jänede, dem ältesten Sohn von Louis Jänede, der heute Alleininhaber der Firma ist, kam die dritte Generation ans Ruder. Nach Abschluß seiner akademischen Studien hatte er im eigenen Betriebe praktisch gearbeitet, hatte in fremden Unternehmungen weitere Erfahrung gesammelt, so auch als Volontär im Bibliographischen Institut und im Ausland. Seit 1911 ruhte die Hauptlast des Unternehmens auf seinen Schultern, insbesondere da auch 1912 Herr Geheimrat Louis Jänede starb. Während des Krieges mußte er notwendige Umstellungen der Betriebe vornehmen: es wurden Lebensmittellisten und Notgeld gedruckt; doch auch seine besondere Sorgfalt galt dem Kurier, dessen Einfluß und Bedeutung in jenen Jahren seinen Höhepunkt erreichte. Den Verhältnissen des Krieges wurde auch sonst in weitgehender Sorge Rechnung getragen. Es wurde ein Lazarett für Angehörige der graphischen Gewerbe mit 100 Betten eingerichtet, das den Verletzten entsprechend ihrer Verwundung Gelegenheit zur Umschulung und Einarbeitung in andere Abarten ihres Berufes gewährte und heute noch in dankbarer Erinnerung seiner damaligen Inassen steht. Die soziale Fürsorge und das Verständnis für die Angestellten und Arbeiter haben sich auch in anderer Weise ausgewirkt: eine Invaliden- und Pensionskasse wurde gegründet. Vielleicht ein Zeichen für die Treue und Schaffensfreudigkeit und die vorzügliche Zusammenarbeit aller Teilnehmer ist, daß 39 Arbeiter und Angestellte über 25 Jahre im Hause tätig sind, einer davon über 60 Jahre.

Der Buchverlag, der etwa ein halbes Jahrhundert bestanden hat, brachte in der Hauptsache technische Literatur heraus. Ihm galt lange Zeit das besondere Interesse und die Liebe der Inhaber. Unter anderem kam bei Gebrüder Jänede auch der vierte Band von Karl Georgs Schlagwort-Katalog heraus. Die Verlagsabteilung wurde 1905 abgetrennt und alleiniges Eigentum von Dr. Max Jänede. Auch der Kurier blieb auf die Dauer nicht im Besitz der Firma, er wurde nach dem Kriege losgelöst, doch sind Familienmitglieder an diesem Unternehmen auch heute noch hervorragend beteiligt.

Der Werdegang der Firma, deren Inhaber mit Auszeichnungen und Ehrungen aufs reichste bedacht worden sind, spiegelt Entwicklung und Fortschritt von Druck, Buch und Presse im letzten Jahrhundert in bereicherter Weise wider.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. — Die Bücherstube Dr. Walter Groß in Charlottenburg, Berliner Straße 155, veranstaltet einen Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. Wir weisen darauf hin, daß Nachbezüge gesetzlich unzulässig sind.

Gegenseitiger Urheberrechtsschutz zwischen Deutschland, Argentinien, Paraguay und Bolivien. — Die Ratifikation der Übereinkunft von Montevideo, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst, ist deutscherseits erfolgt (s. a. Vbl. 127). Nachdem der Beitritt des Deutschen Reichs zu der Übereinkunft von den Regierungen von Argentinien, Paraguay und Bolivien angenommen worden ist, sind Übereinkunft und Zusatzprotokoll am 1. September 1927 im Verhältnis zwischen Deutschland und Argentinien sowie Deutschland und Paraguay in Kraft getreten. Das Inkrafttreten der urheberrechtlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Bolivien wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Nach dem Vertrag von Montevideo sind Bücher, Broschüren und alle anderen Schriftwerke; dramatische und dramatisch-musikalische Werke, choreographische Werke, musikalische Kompositionen mit oder ohne Text; Werke der zeichnerischen Kunst, der Malerei, der Bildhauerei, Stiche; photographische Werke, Lithographien, Illustrationen, geographische Karten, geographische, topographische, architektonische oder sonstige wissenschaftliche Pläne, Skizzen und Darstellungen plastischer Art, überhaupt jedes Erzeugnis aus dem Bereich der Literatur, Wissenschaft oder Kunst, das im Wege des Druckes oder sonstiger Vervielfältigung veröffentlicht werden kann, gegen Nachdruck, Übersetzung und Bearbeitung geschützt. Jeder Staat schützt die fremden Werke so lange, als er die einheimischen Werke schützt oder als die Werke im Ursprungslande geschützt werden, wenn die Schutzfrist dort kürzer ist.

Goethe-Gesellschaft Weimar, Ortsgruppe Dresden. — Am ersten Abend des diesjährigen Winter-Programms, Montag, den 17. Oktober abends 9 Uhr, Hotel Bristol, liest Erich Pontó: Goethe: Wertherbrief, Von den drei Christen (Wanderjahre), Noch ein Wort für junge Dichter; Gottfried Keller: Die Verlocken (Sinngedichte). Für Angehörige des Dresdner Buchhandels stehen einige Freikarten in der Stad. Buchhandlung A. Dressel, Bismarckplatz 14, zur Verfügung.

Bibliophilen-Tagung in Hamburg. — Vom 24.—26. September hielt die Gesellschaft der Bibliophilen ihre Jahresversammlung in Hamburg ab. Die Tagung ist glänzend verlaufen. Den Auftakt bildete der Empfang im Rathaus am Sonnabend, dem 24. September. Die beiden Bürgermeister Dr. Petersen und Dr. Schramm sowie Herr Senator Dr. de Chapeaurouge ließen sich es nicht nehmen, die Bibliophilen zu begrüßen. Fedor von Zobelitz als Vorsitzender der Gesellschaft sprach den Dank für die Rede von Bürgermeister Petersen und für den Empfang aus, und die Teilnehmer blieben einige Stunden in angeregtem Gespräch in den schönen Räumen des Rathauses zusammen.

Am Sonntag morgen war die ordentliche Generalversammlung im Vorlesungsaal der Kunsthalle mit anschließendem Vortrag von Herrn Martin Breslauer: »Erinnerungen eines Antiquars« und Besichtigung der Ausstellungen in der Kunsthalle und in den Räumen der Hamburger Stadt-Bibliothek, welche letztere durch einen Vortrag von Direktor Professor Dr. Wahl eingeleitet wurde. Beim Festessen im Uhlenhorster Fährhaus, zu dem sich etwa 360 Teilnehmer eingefunden hatten, wurden die Pakete mit den Gaben verteilt und das Mahl durch zahlreiche Reden gewürzt. Erst in später Stunde fand diese gesellschaftliche Veranstaltung ihren Abschluß. Montag früh hatte die Schriftgießerei Genssch & Seyse